

## V. Chronik des Vereins.

### Vereins-Jahr vom 9. December 1864 bis zum 9. December 1865.

Nachdem die vor zwei Jahren begonnene Reorganisation unsres Vereins in ihrem ersten Jahre zu jenen glänzenden, in den Chroniken der Jahrbücher XXXVI u. XXXVIII verzeichneten Resultaten geführt hatte, konnte dieselbe unablässig weitergeführt, in ihrem zweiten Geschäftsjahre nur günstige Erfolge erzielen.

Am Schlusse des vorigen Vereinsjahres bestand die Gesamtzahl der dem Verein Angehörigen aus 420 Personen und enthielt eine Zunahme von 157 neuen Mitgliedern; in dem (mit unsrem heutigen Berichte) abschliessenden Jahre steigerte sich die Mitgliederzahl auf 554, so dass wir ungeachtet mehrfacher Abgänge durch Todesfälle etc., eine Zunahme von 134 Aufgenommenen zu vermelden haben und der Verein nunmehr besteht aus 18 Ehrenmitgliedern, 523 ordentlichen und 13 ausserordentlichen Mitgliedern.

Die dem Geschäftsjahre 1865 angehörenden Einnahmen gewähren gegenüber den Verpflichtungen desselben — in- sammt der grossen extraordinären Ausgaben, denen freilich auch extraordinäre Einnahmen entsprechen — immerhin noch einen Ueberschuss von circa 600 Thalern, dessen der Verein freilich auch bedürfen wird, wenn er den betretenen Weg aufwärts nicht verlassen soll. Im Einzelnen stellt sich die Rechnung wie folgt:

## A. Einnahmen.

	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.
1. Bestand aus der früheren Rechnung	576	18	6			
2. Beiträge der Mitglieder:						
a. aus 1863 (u. ältere Reste)	135					
b. aus 1864	1081	15				
c. aus 1865	158	15				
				1375		
3. aus Druckschriften	108	12	6			
4. Diverse Einnahmen	25	13	—			
5. extraord. Sammlg. d. Hrn. v. Moeller	656	20	—	2742	4	—

## B. Ausgaben.

1. Druckkosten, Papier etc. etc.	557	4	9			
2. f. Zeichngn. Lithogr. Holzschnitte u. Phothographien	467	17	9			
3. Honorare	98	28	9			
4. Buchbinderkosten	173	1	6			
5. für die Bibliothek	74	9	—			
6. für die Vereinsammlung	95	5	—			
7. für Ausgrabungen und Reisen	119	29	—			
8. für Porto u. divers. Verwalt.-Kosten	330	15	2			
9. für das Nenniger Mosaik	700	—	—	2616	20	11
				Bleibt Baarbestand	125	13 1

Zu diesen den Cassenbestand am 9. December repräsentirenden Zahlen sind zur Erlangung der wirklichen Finanzlage die Summen ergänzend hinzuzufügen, welche nachträglich noch für die Bedürfnisse des Jahres 1865 zu leisten und aus dessen Einnahmequellen einzuziehen sind, nämlich an Ausgaben für die Herstellung dieses Jahrbuches 300 Thlr. und an Einnahmen die noch einzuziehenden Beiträge von 466 ordentlichen Mitgliedern mit  $1390\frac{1}{2}$  Thaler und 200 Thaler für verkaufte Druckschriften, so dass die Differenz



dieser beiden Summen zu dem Cassenbestand gefügt, aus dem Jahre 1865 die Summe von circa 650 Thalern erübrigt.

Die Thätigkeit des Vereins wurde geleitet durch 15 Vorstandssitzungen und erstreckte sich dieselbe auf die literarische Arbeit, die Correspondenzen, Reisen, Ausgrabungen, die Pflege der Sammlungen und die Verwaltung.

Das Hauptwerk der literarischen Thätigkeit, die Herausgabe des Theiles II der römischen Villa zu Nennig, enthaltend 8 Farbentafeln der einzelnen Gruppen des Mosaikbodens, ist als diesjähriges Winckelmanns-Programm allen Mitgliedern gratis übergeben worden und dürfen wir uns schmeicheln, dass dessen Kostbarkeit und vortreffliche Herstellung dem Verein zum dauernden Ruhme gereichen wird. Um unsren Vereinsgenossen Einsicht zu gewähren, wie viel dies Unternehmen kostete und woher die Mittel dazu beschafft wurden, und um zugleich einem hervorragenden Verdienste die gebührende Anerkennung zu zollen, theilen wir mit, dass Herr Regierungspräsident von Moeller zu Cöln unter einer Anzahl von Vereinsmitgliedern eine Sammlung ausserordentlicher Beiträge veranlasste, welche bis zum gegenwärtigen Augenblicke 671 Thaler eintrug, zu welcher Summe dann das im vorigen Jahre berichtete Allerhöchste Gnaden-Geschenk Sr. Majestät des Königs von 800 Thalern, so wie 400 Thaler aus dem Verkaufe von 100 Exemplaren an die Vereinsbuchhandlung von A. Marcus hierselbst sich gesellen, so dass im Ganzen 1871 Thaler zum gedachten Zwecke erlangt werden. Von dieser Summe erhalten Herr Domcapitular von Wilmowsky 450 Thaler, die Loeilotsche Farbendruckanstalt in Berlin 1500 Thaler und die Druckereien und Buchbinder circa 100 Thlr., so dass noch eine Summe von etwa 180 Thlr. aus dem weitem Resultate der Sammlung und des Verkaufes, wie aus der Veranstal-

tung der weiter unten erwähnten Volksausgabe des Nenniger Werkes zu decken bleibt.

Herrn Regierungspräsidenten von Moeller glaubte der Vorstand seinen Dank durch dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede aussprechen zu müssen, die Namen der Geber der ausserordentlichen Beiträge seien dankbar genannt; es sind die Herren:

	Thlr.		Thlr.
von Moeller . . . . .	25	Freih. von Weichs-Rös-	
Deichmann . . . . .	50	berg . . . . .	10
V. Wendelstadt . . . . .	25	v. Dechen . . . . .	10
D. Oppenheim . . . . .	25	v. Bethmann - Hollweg	10
Carl Stein . . . . .	10	Firmenich - Richartz . .	10
Camphausen . . . . .	10	Carl Disch . . . . .	5
Bachem . . . . .	5	W. H. Pepys . . . . .	5
Ph. Engels . . . . .	10	Jac. Kaufmann-Asser . .	5
J. P. vom Rath . . . . .	10	Carl Anton, Fürst zu	
Mevissen . . . . .	25	Hohenzoll.-Sigmaring.	56 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Hartwich . . . . .	5	Freih. v. Diergardt in	
Alfred Krupp . . . . .	50	Vierssen . . . . .	25
A. vom Rath . . . . .	10	Generaldirector Lenné	10
Theod. Deichmann . . . . .	10	v. Sandt . . . . .	5
Geiger . . . . .	5	Freiherr von Geyr in	
D. Leiden . . . . .	10	Aachen . . . . .	10
F. Leiden . . . . .	10	Rheinische Eisenbahn-	
A. Joest . . . . .	5	Gesellschaft . . . . .	25
W. Joest . . . . .	10	Cöln - Mindener Eisen-	
J. vom Rath . . . . .	10	bahn-Gesellschaft . . .	30
F. W. Königs . . . . .	10	Abraham Oppenheim	25
Freih. v. Diergardt in		Simon Oppenheim . . .	25
Bonn . . . . .	10	Freiherr v. d. Heydt . .	10
Dan. v. d. Heydt . . . . .	25	Movius . . . . .	5

Zwei ausserordentliche Geschenke von je 25 Thalern gewährten ausserdem Herr Theodor vom Rath in Duisburg



und Herr Geheimerath Altgelt in Düsseldorf dem Verein. Beiden Gebern sei hiermit ebenfalls der wärmste Dank ausgesprochen.

Das zweite bedeutende literarische Unternehmen im verflossenen Jahre ist die Herausgabe eines dem heutigen Standpunkte der Epigraphik entsprechenden »Corpus Inscriptionum Rhenanarum« durch unser Vereinsmitglied Dr. Brambach, welche der Vorstand veranstaltet und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, sowie mit einem Kostenzuschuss von ungefähr 150 Thalern unterstützte. Abgesehen von dem Verdienste, welches sich der Verein durch dieses Unternehmen um die gesammte Alterthumswissenschaft erwirbt, ist den Vereinsmitgliedern auch der Vorzug erwirkt worden, das Werk von dem Verleger Herrn Friderichs in Elberfeld, zu einem billigen Preise beziehen zu können.

Ein drittes aussergewöhnliches Unternehmen ward durch den Wunsch des Königl. Landraths Hrn. Mersmann zu Saarburg hervorgerufen, den I. Theil der Nenniger Publication in einer billigen Volksausgabe für die dortigen Bewohner und die das Kunstwerk aufsuchenden Fremden zu erhalten. Wir haben eine solche zum Preise von 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Exemplar veranstaltet und hoffen dadurch unsren guten Willen zur Volksbildung beizutragen bethätigt, auch der Vereinskasse einen immerhin nicht ganz unerheblichen Gewinn beschafft zu haben.

Den vierten Abschnitt der literarischen Arbeit bildeten die Publicationen der beiden Jahrbücher XXXVIII und XXXIX —XL.

Die ins Journal eingetragene Correspondenz beträgt über 500 eingelaufene und 500 abgegangene Nummern, wozu sich noch eine nicht geringe Anzahl Briefe gesellen, welche die Kassenverwaltung betrafen, oder die als persönliche der einzelnen Vorstandsmitglieder nicht zur Eintragung gelangten.

Ausser verschiedenen kleineren Reisen, hielt der Vor-

stand für zweckdienlich, den ersten redigirenden Secretair nach Halberstadt zur Jahresversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu veranlassen, damit die Verbindung und der Verkehr unsres Vereines mit allen anderen des deutschen Vaterlandes regsamer und ihm unter denselben die seiner Bedeutung entsprechende Stellung gewahrt werde.

Ausgrabungen wurden bei der Königl. Regierung zu Trier für die nächsten Monate in Bezug der noch verdeckten Theile der Villa zu Nennig veranlasst; in Folge eines Geldbeitrages von 25 Thalern Seitens Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin zu Wied, und unter Leitung unsres auswärtigen Secretärs Archivrath Eltester, wie des militärische Hülfe zur Verfügung stellenden eifrigen Vereinsmitgliedes Herrn Majors Scheppe zu Coblenz, bei Rengsdorf unweit Neuwied und bei Ehrenbreitstein unternommen; ganz aus Vereinsmitteln bestritten endlich die schon in der vorigen Chronik vorab erwähnten Ausgrabungen zu Bitburg und Xanten, wie eine Nachsichtung zu Haversloh im Kreise Kempen. Die Resultate dieser Ausgrabungen werden in den Jahrbüchern demnächst ihre Besprechung finden.

Den Sammlungen des Vereins wurden folgende ansehnliche Geschenke, die wir dankbarst der Nachahmung empfehlen, dargebracht.

- 1) Vom Vorstande des Cölner Stadt-Archivs, Herrn Dr. Ennen: Ennen und Eckertz: Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln. Band II. 1864.  
Ennen: Katalog der Incunabeln des Cölner Archivs. I. 1865.
- 2) Vom Vorstande des Coblenzer Provinzialarchivs, Herrn Archivrath Eltester: Urkundenbuch der mittelhheinischen Territorien. Band I. Coblenz 1863.
- 3) Vom städtischen Archivar, Hrn. Laurent zu Aachen: seine Schrift über die Aachener Stadtrechnungen. I. Aachen 1865.



- 4) Von Herrn Geheimerath Prof. Dr. Gerhard in Berlin: Die archäologische Zeitung für 1865.
- 5) Von Herrn Buchhändler Marcus in Bonn: Simrock: Deutsche Mythologie. 2. Auflage.
- 6) Von Herrn Hofbuchhändler Dr. Fritz Hahn in Hannover: Grote: Münzstudien. IV. Band.
- 7) Von Herrn Pfarrer Baltzer in Saarlouis: Baltzer, Historische Notizen über die Stadt Saarlouis. 1. 2. Trier 1865.
- 8) Von Herrn Geh. Archivrath Lacomblet zu Düsseldorf: Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins V. 1.
- 9) Von Herrn Rittergutsbesitzer von Hochwächter zu Fürstenberg bei Xanten: ein kleiner römischer Widderkopf von Blei.
- 10) Von Herrn Kaufmann Schmelz in Bonn: ein grosser mittelalterlicher Schlüssel.
- 11) Von Herrn Stadtsecretär Bouvier in Bonn: ein kleines steinernes Matronenbild und eine fränkische Kanne.
- 12) Von Herrn Auscultator Pick in Bonn: drei römische Münzen.
- 13) Von dem Festcomité der bereits erwähnten Versammlung in Halberstadt: einige Festschriften und Kunstblätter.
- 14) Von der Direction der Cöln-Mindener Eisenbahn: eine germanische Urne, gefunden zu Porta bei Minden.
- 15) Von Herrn Carl Disch in Cöln: eine Anzahl römischer Gläser und ein Stück Mosaik.
- 16) Von Herrn Hauptmann Pahlke in Cöln: eine germanische Pfeilspitze von Feuerstein.
- 17) Ein Geschenk seiner Kunstfertigkeit verdanken wir endlich dem Herrn Vergolder Richarz durch die Zusammenfügung eines in viele Stücke zerbrochenen römischen Glases.

Zur Bereicherung der Bibliothek fand der Ankauf einer kleinen Anzahl von Büchern statt, und gemäss dem Grundsatz, nur solche rheinische Alterthümer zu erstehen, welche von den übrigen gemeinnützigen rheinischen Sammlungen nicht zum Erwerbe ins Auge gefasst worden, und somit ohne unser Dazwischentreten der Heimath verloren zu gehen drohten, wurden einige nicht unbedeutende Antiquitäten, besonders aus dem Nachlasse des Kaufmanns Eberle in Düsseldorf erworben.

Unsre Verwaltung gewann fünf fernere auswärtige Secretäre, die Herren Dr. Kraus in Pfalzel bei Trier, Dr. Schmidt in Münstermaifeld, Dr. Lange in Duisburg, Prof. Schneider in Düsseldorf und Dr. Vermeulen in Utrecht, denen wir zur gefälligen Beachtung die Worte p. 175 unsres XXXVI. Jahrbuches empfehlen.

Wenn nach diesen Darlegungen das Bild unsrer Vereinsthätigkeit ein erfreuliches, das eines stetigen Wachstums genannt werden kann, so darf um so weniger des Verlustes vergessen werden, der den Verein durch den verhängnissvollen Weggang seines Präsidenten Friedrich Ritschl betraf, mit welchem in unablässigem Eifer der Vorstand für das Emporblühen des Vereines zwei Jahre verbunden war. Zur Veranstaltung einer Abschieds- und Dankesfeier mit den Vertretern der Universität und Stadt zusammen zu treten, musste dem Vorstand desshalb eine freudige, wenn auch zugleich schmerzliche Pflicht sein. Das Fest fand am 12. August in Godesberg statt, und gab dabei im Namen des Vereines der erste Secretär Prof. aus'm Weerth den Gesinnungen des Dankes folgenden Ausdruck:

»Indem ich Sie im Namen des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande, als dessen Mitglieder Sie zum Theil hier erschienen sind, zu einem dritten Hoch auf unseren Freund Ritschl als unseren verehrten und nun leider scheidenden Vereins-Präsidenten aufzufordern mir erlaube, erfülle ich damit wahrlich nicht nur die



äussere Pflicht der Dankbarkeit, sondern gebe gewiss im Sinne des ganzen Vereines damit der Ueberzeugung Ausdruck, dass unser seit 24 Jahren bestehendes Institut erst in den letzten zwei Jahren jene Bedeutung über die Rheinlande, über Deutschland hinaus errang, die es niemals zuvor besass. Und diese Einlenkung des Schiffes aus trägem Fahrwasser in die neue, lebensvolle Bahn begann mit dem Tage von Ritschl's Präsidentschaft, — es trägt auf allen Wimpeln den Namen: Friedrich Ritschl. Leider kann es hier nicht die Aufgabe sein, die gemeinnützigen Leistungen unseres Vereines in Erörterung, Verbreitung und Anregung culturhistorischer Interessen zu charakterisiren, wer aber weiss, was es unter den gewaltigen Anforderungen der modernen Association heisst, einen alternden Verein plötzlich zu verjüngen, wie sehr dazu die ganze, uneigennützig hingabe der Zeit, Arbeit und Kraft eines begabten Leiters gehört, der wird zugestehen müssen, dass der, welcher neben ungeschmälerter, ernstester Berufsarbeit eine solche Mission zu übernehmen noch die Hingebung besitzt, ideale Bürgerpflicht erfüllt — und lassen sie mich als Rheinländer noch hinzufügen: der Fremde gewann liebevoll das Verständniss für das Einheimische, er ward uns heimathlich! Unser Verein feiert nicht nur den Scheidenden, nein, wir ehrten bis auf diesen Tag auch den Unseren, und Freudigkeit im Dank, Trost im Scheiden gibt uns desshalb die Gewissheit, dass zwischen dem Vereine und seinem glorreichen Präsidenten nur eine örtliche Trennung und keine innere Scheidung obwalten wird, dass auch der Abwesende der Unsere bleibt. Er bleibe es und lebe hoch!«

Ausserdem proklamirte auf Vorschlag des Vorstandes die am 9. December zusammengetretene Generalversamm-

lung der Vereinsmitglieder Friedrich Ritschl einstimmig zum Ehrenmitglied. — Um das Aufblühen des Vereins jeglichem störenden Einflusse zu entziehen, machte der Vorstand von dem ihm laut der zusätzlichen Bestimmung zu §. 8 der Statuten zustehenden Rechte Gebrauch, um einen Mann, der dem Vereine stets ein bewährtes Mitglied war, der Provinz ein allbekannter und allgeachteter Eingeborner ist, um den Geheimen Bergrath Prof. Dr. Nöggerath in das Präsidium einzusetzen. Fast einstimmig fand in der jährlichen Generalversammlung am 9. December diese Wahl durch Wiederwahl ihre Bestätigung. Auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt, so dass für das Jahr 1866 der Vorstand aus folgenden Personen besteht;

- 1) Präsident: Geh. Bergrath Prof. Dr. *Nöggerath*.
- 2) Erster redigirender Secretär: Prof. Dr. *aus'm Weerth*.
- 3) Zweiter redigirender Secretär: Prof. Dr. *Ritter*.
- 4) Archivar: Prof. Dr. *Freudenberg*.
- 5) Rechnungsführer u. Kassirer: Hauptmann a. D. *Wirst*.
- 6) Adjunct: Dr. *Klette*.

Die der Generalversammlung folgende Feier des Geburtstages Winckelmanns fand Abends 7 Uhr im Hotel Kley statt und hielt nach einleitenden Worten des Präsidenten, Dr. *Justi* aus Marburg, der zum Zwecke einer Biographie Winckelmanns dessen Nachlass einem eingehenden Studium unterworfen, die Festrede.

Der Redner bemerkte zunächst, dass der grösste Theil der Winckelmannschen Handschriften, welche auf der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris aufbewahrt werden, in Collectaneen aus sehr verschiedenen Fächern der Literatur bestehe. Der Werth dieser Collectaneen liegt darin, dass sie uns einen wengleich nur fragmentarischen Einblick in den Gang und den Umfang seiner Studien in Deutschland, in seine gelehrten Gewohnheiten und sein inneres Werden gewähren. Durch sie wird der Ausspruch Ws. aufs Neue bestätigt,



»dass er das Meiste sich selbst zu danken habe«. In der Erkenntniss griechischen Wesens, in der bildenden Kunst, in der deutschen Prosa, kurz in allen den Dingen, die uns bei der Nennung seines Namens in den Sinn kommen, erscheint er von Führern, Hülfsmitteln, Mustern und selbst von äussern Aufmunterungen im Stich gelassen; während er umgekehrt durch die gebieterische Mode seiner Zeit, wie durch die Noth und durch Verbindung mit bedeutenden Männern, wie dem Kanzler von Ludewig und dem Grafen Bünau, in eine Reihe von Studien hineingezogen worden ist, die der Bestimmung, welche das Resultat seines Lebens enthüllte, mehr oder weniger fremd waren. Aber alle diese Dinge hat er in dem Moment, wo er, obzwar schon über die Mitte seines Lebens hinaus, den ihm congenialen Gegenstand fand, so völlig abgeschüttelt, dass von einer belastenden und hemmenden Nachwirkung keine Spur zurückblieb. Solches sind die polyhistorischen, encyclopädischen und bibliothecarischen, zum Theil auch die historischen Bestrebungen, welche quantitativ angesehen, wohl den grössten Raum seiner Zeit und seiner Kunst in Anspruch genommen haben. Mehr als man nach dem spätern geringschätzigen Ton erwarten sollte, in dem W. von modernen und besonders französischen Schriftstellern spricht, hat er endlich sich mit jener Literatur beschäftigt, die ihre Inspirationen ganz den gesellschaftlichen Brennpunkten der grossen Hauptstädte verdankte. Zum Theil fand sich sein stilistisches Talent angezogen von den formellen Vorzügen solcher Schriftsteller wie Shaftesbury, Pope, Addison, Buffon, Voltaire. Ueberblickt man aber die ausgewählten Stellen, so gewahrt man einen Mann, der von allen geistigen Schwingungen seiner Zeit in lebhaftes Miterzittern versetzt wird, der voll Ehrgeiz und Freiheitsliebe, überall das in Staat und Kirche, in Philosophie und Kunst, in Moral und Societät, dem vorwärtsstrebenden und freimachenden Drang der Zeit Angehörige auf-

fasst und festhält. Hier erscheint W. nicht bloss als der spätgeborene Geistesverwandte des Zeitalters des Phidias oder des Plato, sondern als der wahre Sohn seiner Zeit, der Sohn des Jahrhunderts, das sich auch in ihm wiedererkannte.

Der Vereinspräsident Geheimrath Prof. *Nöggerath* liess hiernach eine Erörterung über die Technik der geschnittenen Steine bei den Alten folgen.

Der Redner hob zuerst die Bedeutung des Tages hervor, indem er die Verdienste Winckelmanns in einigen Hauptzügen darlegte. W., sagte er, hatte aufzuräumen im weiten Felde der vor ihm vernachlässigten Archäologie; es war ein grosses umfassendes Werk, die Kunst des Alterthums nach allen Richtungen hin zu erforschen und sie nach ihrem hohen Werthe zu würdigen. Dahin gehörten auch die geschnittenen Steine, die Kameen und Intaglio's, mit deren Deutung er sich tief eingehend beschäftigte. Die Technik der alten Künstler bei der Bearbeitung von geschnittenen Gemmen lag ihm weniger nahe, obgleich er doch ebenfalls recht werthvolle Beiträge zur Einsicht in das bezügliche Verfahren uns hinterlassen hat. Der Redner versuchte aus dem Standpunkt der von ihm speciell cultivirten Wissenschaft eine Vergleichung der Gemmen des Plinius mit den Edelsteinen der heutigen Mineralogie im Allgemeinen aufzustellen und insbesondere die Technik der Alten bei der Bearbeitung der Kameen und Intaglio's nach den in den Klassikern enthaltenen Andeutungen und den Beobachtungen an den geschnittenen Steinen selbst zu schildern. Diese ausführliche Mittheilung wird eine demnächst zu publicirende besondere Abhandlung bilden.

Der hierauf folgende Vortrag des Archivraths Eltester aus Coblenz betraf die im Herbste dieses Jahres im Moselbette bei Coblenz entdeckten Pfahl- und Steintrümmer. Referent wies aus den Nachrichten der klassischen Zeit und aus den Chroniken und Urkunden des Mittelalters nach,



dass zu Coblenz zwischen den Jahren 9 vor und etwa 50 nach Christus ein Römercastell bestand, welches den Zweck hatte, der vom Oberrheine längs dem Strome selbst und über den Hunsrücken nach Cöln führenden grossen römischen Militärstrasse als Stationsort und befestigter Flussübergang zu dienen. Aus dem Umstande, dass die durch die ganze Mosel reichenden Pfahlgruppen genau in die Linie des erwähnten Strassenzugs fallen, mehr aber noch aus der Art des Baues und den in ununterbrochener Folge vom 6. bis 14. Jahrhunderte reichenden Nachrichten, welche ganz bestimmt die Nichtexistenz einer fränkischen oder sonst mittelalterlichen Brücke nachweisen, folgerte Referent, dass diese Reste nur der römischen Zeit, und zwar einer nach Art der Trajanischen Donaubrücke construirten Bockbrücke angehört haben könnten, die bei der germanischen Invasion im 5. Jahrhundert ihren Untergang gefunden habe. Die zahlreichen Steintrümmer wies der Vortragende zum Theil als von vorn herein zur Belastung der Brücke bestimmt, zum anderen als Bruchstücke von Monumenten aller Art nach, die hier nur noch ihren secundären Zweck erfüllten, dem durch Alter, Eisgänge, vielleicht auch feindliche Zerstörungen heimgesuchten Bauwerke als letzte Stütze zu dienen.

Bei dem Festmahle, das diesen Vorträgen folgte, gedachte der Vereinspräsident in gehobenen Worten der beiden Männer, die der Wissenschaft, der Stadt Bonn und dem Vereine zu so glänzenden Zierden gereichen, Friedrich Gottlieb Welcker und Friedrich Ritschl.

Bonn, 24. December 1865.

**Der Vorstand des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande.**